

„Giselle“

»GISELLE«

vom Staatsballett Berlin

in der Staatsoper im Schillertheater Berlin

Am 24-11-2016–RENATE +Gaby

Besuchsbericht:

"Giselle" ist eines der schönsten Ballette im Ballettrepertoire weltweit. Ein romantisches Ballett, das seinesgleichen sucht. Die Rolle der Giselle stellt an die Ballerina hohe Anforderungen, tänzerisch sowie schauspielerisch. Ich habe schon verschiedene Darstellerinnen in der Partie gesehen. Einen unvergesslichen, bleibenden Eindruck hat bei mir die ehemalige, leider viel zu früh verstorbene Primaballerina der Deutschen Oper Berlin Eva Evdokimova, hinterlassen. Ihre Tanzdarbietung war technisch perfekt und vor allem ihre Ausdruckskraft (besonders, wo sie ihren Verstand verliert) war so herzergreifend und berührend, dass man es stets in Erinnerung behalten wird. Ich hatte es schon einmal in einem anderen Besuchsbericht erwähnt.

Außerdem kommt es auch darauf an, wer die Choreographie für das Ballett "Giselle" übernommen hat. In der gestrigen Aufführung lag die Choreographie in den Händen von Patrice Bart nach J. Coralli und Jules Perrot. Patrice Bart kreierte eine klassische, choreographische Arbeit, wo gar nicht so viele neue Elemente zu entdecken waren. Das Bühnenbild und die Kostüme passten wunderbar zum Geschehen auf der Bühne. Eine großartige Musik von Adolphe Adam gab der Handlung den entsprechenden Rahmen.

Die Staatskapelle Berlin unter dem Dirigenten Paul Connelly war für die Tänzer*innen musikalisch ein einfühlsamer Begleiter. Es ist immer wieder von Vorteil, wenn erfahrene Ballettdirigenten eine Ballettvorstellung dirigieren. Das zahlt sich meistens aus.

Gestern nun wieder eine "Giselle"-Vorstellung mit Iana Salenko als Giselle und Dinu Tamazlacaru als Albrecht. Schöne Pas de deux, phantastische Soli und bestechende Ensembleleistungen zeichnen diese Giselleaufführung aus. I. Salenko stellt die Figur der "Giselle" überzeugend dar. Sie tanzt ihren Part leichtfüßig, ist technisch perfekt und weiß auch schauspielerisch die äußerst schwierige Aufgabe zu lösen. An ihrer Seite D. Tamazlacaru als Albrecht. Er ist einer der eindrucksvollsten Tänzer beim Staatsballett Berlin. Ausdrucksstark, sprunghaft und technische Perfektion zeichnen ihn aus. Er hat außerdem eine starke Bühnenpräsenz und ist ein vielseitiger Tänzer, der in den verschiedensten Rollen eingesetzt werden kann.

Die Pas de deux mit I. Salenko waren synchron getanzt und man spürte die Harmonie, die zwischen beiden Tänzern herrschte. Da sie schon oft gemeinsam erfolgreich auf der Bühne standen, kann man ihren Vortrag schon fast als perfekt bezeichnen. Aber, Gott sei Dank, tritt trotz aller technischen Perfektion, immer das Menschliche in den Vordergrund. Das ist toll, und so ist die Leistung von beiden Hauptprotagonisten*innen besonders hervorzuheben. Darum noch einmal, I. Salenko ist eine bezaubernde "Giselle", sie hat sich im Laufe der Jahre immer mehr zu einer Persönlichkeit entwickelt. Mit D. Tamazlacaru als Albrecht hatte sie einen ebenbürtigen Partner, der hohes Ansehen beim Publikum genießt und der Liebling der Zuschauer ist.

In der Rolle der Myrtha sahen wir Aurora Dickie. Auch diese Partie war optimal besetzt. Sie tanzte mit einer Leichtigkeit und wusste eindrucksvoll zu überzeugen. Eine imposante Vorstellung!

Nun fehlt nur noch der Wildhüter Hilarion als Hilarion Dominic Hodal. Leider war die Rolle tänzerisch begrenzt. Jedoch die Tanzbewegungen, die anfielen, wurden von D. Hodal gekonnt ausgeführt.

Gestern nun konnte man von einem gelungenen Abend sprechen. Nach Beendigung der Vorstellung gab es frenetischen Beifall. Alle Künstler*innen wurden gefeiert, besonders die Solisten*innen, insbesondere I. Salenko und D. Tamazlacaru. Sie wurden mit Bravorufen bedacht. Auch die musikalische Leistung der Staatskapelle Berlin mit seinem Dirigenten wurde vom Zuschauer gewürdigt. Fazit des Abends: Es war eine wunderbare Vorstellung, und man konnte wieder einmal sehen, welchen Zuspruch "Klassisches Ballett" beim Publikum findet. Und der Zuspruch nimmt noch mehr zu, wenn dann ein Handlungsballett (Giselle, Schwanensee, Dornröschen usw.) zur Aufführung kommt. Diese Tradition muss weiter gepflegt werden und darf nicht infrage gestellt werden. "Giselle" gab es gestern leider zum letzten Mal in dieser Spielzeit. Schade!